

Dolce Vita & Bella Italia

“Non si può descrivere la passione, la si può solo vivere” meinte schon Enzo Ferrari. Wahrhaftig!

MALERISCHES ITALIEN

Im Hafen von Portofino schmeckt jeder Negroni nach... Italianità pur! Der Blick auf die pittoresken Häuser, die eleganten Jachten auf dem glitzernden Wasser und die flanierenden Besucher ist umwerfend.

Die Fahrt am ersten Tag von der Seepromenade in Ascona über Stresa und Genua nach dem wunderschönen Camogli war kurzweilig und der elegante Abend direkt am Meer ein Genuss.

Die engen Strässchen nach Portofino verlangten am zweiten Tag nach beherztem und präzisiertem Fahren. Kennen Sie die älteste Disco Italiens? Das Strandrestaurant in Covo bot unter freiem Himmel einen phänomenalen Ausblick auf die Küste Liguriens. Weiter ging's über die lieblichen Hügel der Toscana bis nach Maranello.

Der dritte Tag stand – wie könnte es anders sein – ganz im Zeichen des Cavallino Rampante: Werksbesichtigung, Enzo Ferrari Museum in Modena, persönliche Begegnung mit Antonio Picca Piccon, dem Finanzchef von Ferrari und einem grandiosen Nachtessen bei Mamma Rosella, dem Lieblingsrestaurant von Michael Schumacher.

Der vierte Tag führte uns entlang des Comersee nach Trento zu Ferrari Spumante. Die Besichtigung der Kellerei der Familie Lunelli ist beeindruckend. Absolut einmalig war die Einladung zum Lunch in den familieneigenen Palazzo Villa Margon aus dem 16. Jahrhundert. In Meran genossen wir nicht bloss einen magischen Blick über die Dächer sondern auch einen fantastischen «südtiroler Abend» mit musikalischer Begleitung.

Über den Ofenpass und durch den Nationalpark ging's am letzten Tag zurück nach Susch. Die Führung durch das private Muzeum Susch, welches in einem ehemaligen mittelalterlichen Kloster entstand, begleitete die Bauherrin höchstpersönlich. Alte Strukturen wurden behutsam restauriert und mit neuen Anbauten zu einem inspirierenden Ganzen erweitert. Auf der Heimreise über die Flüela genossen wir noch einmal ein grandioses Kurven- und Bergerlebnis.

«Dolce Vita» – wahrhaftig! Die Reise nach Italien war in jeder Hinsicht ein Genuss. Sechzig Personen in dreissig Ferrari durften ihre Passion leben – eben ganz im Sinne von «Il Commendatore».

(Text: Raphael Weibel; Fotos: Karin Wild-Alpsteg und Charlotte Thöny)